



Treten bei Muttertieren oder auch Lämmern Erkrankungen auf, kann zum Teil auch Homöopathie eingesetzt werden. Fotos: landpixel (1), Gromöller (3)

## Homöopathie zur Geburt bei Schafen und Ziegen

### Viele unterstützende Eigenschaften bei alltäglichen Symptomen

Die Homöopathie beruht im Wesentlichen auf dem Arzt Samuel Hahnemann (1755 bis 1843). Er hat die verschiedenen Heilmöglichkeiten von Arzneimitteln tierischen, mineralischen, metallischen und pflanzlichen Ursprungs entdeckt. Er testete Arzneimittel zunächst über einen bestimmten Zeitraum am Gesunden (Arzneimittelprüfungen). Nach dem Ähnlichkeitsprinzip waren die hierbei festgestellten Symptome genau die gleichen, die später beim Kranken den Hinweis gaben, dieses getestete Mittel einzusetzen (Arzneimittelbilder). Welche Mittel geeignet sind um Schafen und Ziegen den Geburtsvorgang zu erleichtern, stellt im folgenden Bericht Christiane Gromöller, Agrarwissenschaftlerin und Tierheilpraktikerin aus Niedersachsen vor.

Da einzelne Arzneimittel giftig sind, verdünnte Hahnemann sie für seine Prüfungen. Dabei stellte er fest, dass mit jedem Verdünnungsschritt natürlich der Gehalt der Ausgangssubstanz sank, jedoch die Wirkung umso tiefergreifender wurde und umso länger anhielt. Er nannte dieses Verdünnungsverfahren deshalb „Potenzierung“ (von „Potenz“ = Kraft). Auch hier gelten bis heute die gleichen Vorschriften. Die Verdünnungsstufen werden hinter den Arzneimittelnamen mit zum Beispiel D (Dezimalpotenzen) oder C (Centesimalpotenzen) angegeben.

### Einsatz beim Nutztier

Ein großer Vorteil der Homöopathie beim Einsatz im Nutztierbereich ist, dass sie keine Wartezeiten, weder bei

Fleisch noch bei Erzeugnissen wie Milch oder Eiern nach sich zieht. Die Immunkompetenz der Tiere wird durch die Anregung der Selbstheilungskräfte deutlich gestärkt. Homöopathische Arzneimittel können auch zusätzlich zu einer antibiotischen Therapie verabreicht werden. Dies kann gerade zu Beginn von Interesse sein, wenn man sich noch nicht sicher ist in der Arzneimittelwahl und diese lieber erst als Zusatztherapie zu antibiotischen Maßnahmen einsetzt. Mit wachsender Erfahrung stellt man jedoch fest, dass man oft auch ohne Antibiotika auskommen kann. Nicht verwenden kann man die Homöopathie jedoch im Zusammenhang mit hormonellen Behandlungen, beispielsweise bei Fruchtbarkeitsstörungen oder zusammen mit Cortison oder Kampfer (etwa in Salben). Diese blockieren jeden Heileffekt der Ho-

möopathika. Grenzen in der Wirksamkeit liegen auch dort vor, wo Fehler in Management, Fütterung oder Haltung bestehen oder Gewebeerstörungen wie zum Beispiel Knochenbrüche oder Gebärmutterrisse aufgetreten sind. Anzeigepflichtige Tierseuchen dürfen natürlich keinesfalls mit Homöopathika behandelt werden. Zur Behandlung von heftigen Reaktionen auf Impfungen wie zum Beispiel Fieber kann die Homöopathie wiederum gute Dienste leisten.

### Genauere Erkennung der Symptome ist wichtig

Eine Schwierigkeit für Landwirte, die im Stall mit Homöopathika arbeiten möchten, besteht sicherlich darin, dass es für eine bestimmte Erkrankung nicht nur ein einziges Mittel gibt. Der Landwirt muss genau die Symptome beim betroffenen Tier erkennen, um zum richtigen Mittel zu finden. Deshalb liegen auch hier, beim behandelnden Landwirt und seiner Erfahrung, Grenzen im Einsatz der Homöopathika. Beginnt der Landwirt in seinem Betrieb die Homöopathie zu nutzen, sollte ein darin erfahrener Tierarzt oder ein Tierheilpraktiker mit Nutztiererfahrung Hilfestellung leisten. Zunächst ist es aufgrund der intensiveren Tier- und Symptombeobachtung ein größerer Zeitaufwand, den manche scheuen. Jedoch steht dem gegenüber, dass mit zunehmender Erfahrung und geschärftem Blick für das Tier die Mittelauswahl immer leichter fällt und schneller geht und auch schulmedizinisch behandelte kranke Tiere einen höheren Zeitaufwand fordern.

### Verabreichung über Sprühflasche hat sich bewährt

Zur Verabreichung homöopathischer Mittel im Nutztierbereich hat sich die „Sprühflaschen-Variante“ bewährt. Die Mittel werden mit Wasser verdünnt und mittels Sprühflasche in die Nasenlöcher, bei Bedarf auch in die Scheide gesprüht. Globuli sollten nicht mit den Fingern verabreicht werden, da sich sonst der aufgetragene Wirkstoff abreibt und nicht beim Tier ankommt. Zudem sollten diese, genau wie Tropfen, nicht sofort geschluckt werden, die Wirkstoffe müssen über die Schleimhäute aufgenommen werden, zum Beispiel über Maul, Nase und bei weiblichen Tieren auch über die Scheide. Für das Anmischen der Sprühflaschen gelten folgende Vorgaben: circa 25 bis 30 Globuli bei Niedrigpotenzen (D/C 6, D/C 15) beziehungsweise maximal 10 Globuli bei höheren Potenzen in 200 ml Wasser, dazu eine kleine Menge Al-



*Trotz guter Aufzuchtleistungen kann es vorkommen, dass Muttertiere erschöpft sind und schlecht Milch geben. Hier kann Chamomilla C30 helfen.*

kohol zum Konservieren und dem zu behandelnden Tier davon zwei Sprühstöße auf die Nase, ins Maul oder in die Scheide sprühen. Bei Lämmern reicht ein Sprühstoß aus.

**Arzneimittelrecht muss beachtet werden**

Zu beachten sind die arzneimittelrechtlichen Vorgaben. So sind für den Einsatz am Nutztier (lebensmittellieferndes Tier) bisher nur Injektionspräparate mit mehreren homöopathischen Wirkstoffen zugelassen und hierbei auch nur für das vorgesehene Einsatzgebiet mit entsprechender Dosierung und Verabreichungsdauer. Wer einzelne homöopathische Mittel als Globuli einsetzen möchte, muss diese nach Erwerb in der Apotheke vom Hoftierarzt umwidmen lassen, damit sie am Nutztier Einsatz finden dürfen. Änderungen könnten durch die neue EU-Tierarz-

neimittel-Verordnung erfolgen, wenn diese bis Januar 2022 in nationales Recht umgesetzt werden muss. Werden homöopathische Injektionsmittel (ad us vet.) in den Muskel oder ins Unterhautgewebe (subcutan) injiziert, reicht hier als Dosierung eine einmal tägliche Gabe (Depotwirkung), bei der Menge richtet man sich nach den Angaben.

**Einsatz zur Geburt bei Schaf und Ziege**

Das homöopathische Mittel Pulsatilla regt die Gebärmutter an, unter der Geburt regelmäßige und effektive Wehen zu produzieren. Es kann zu diesem Zwecke auch bereits Tage vor dem Geburtstermin jeweils einmal täglich verabreicht werden, ohne dass damit eine vorzeitige Geburt ausgelöst wird, zum Beispiel wenn große Lämmer erwartet werden oder bei schmalen Erstlingen. Empfohlen sei eine C 30, vor allem bei Erstlammenden, da diese Potenz in ihrer Wirkung sowohl an der Gebärmutter ansetzt als auch psychische Ursachen für Wehenschwäche wie Stress oder Angst lindern kann.

Caulophyllum bewirkt eine bessere Lockerung der Geburtswege, eine leichtere Öffnung des Muttermundes sowie ebenfalls eine Harmonisierung der Wehentätigkeit (es wird auch als „homöopathische Oxytocin“ bezeichnet). Auch dieses Mittel kann zur Vorbereitung bereits Tage vor der Geburt je einmal täglich gegeben werden, auch hier in C 30, ohne dass schon Wehen ausgelöst werden. Diese beiden Mittel können zusammen gegeben werden und eignen sich genauso gut zur Behandlung von Geburtsverzögerungen durch zu schwache oder uneffektive Wehen und zur Nachbehandlung einer

Geburt, die schwer verlief (schnellere Erholung, bessere Reinigungsphase).

**Arnica zur Unterstützung nach Schweregeburten verabreichen**

Nach Schweregeburten oder Geburtshilfe sollte auf jeden Fall an eine einmalige Gabe von Arnica in C 30, besser C 200 gedacht werden – sowohl an das Lamm/die Lämmer als auch an das Muttertier. Dieses Mittel lindert Geburtsschmerzen durch Quetschungen, regt die schnellere Resorption der Blutergüsse an und wirkt abschwellend. Zur besseren Reinigung der Gebärmutter kann das oben genannte Mittel Pulsatilla in Kombination mit Sepia C 30 ein bis zwei mal täglich über zwei bis drei Tage verabreicht werden. Dies ist nicht zwangsläufig nötig, wenn die Muttertiere bei normal verlaufender Geburt und gesunden, immer wieder saugenden Lämmern genug Oxytocinausschüttung haben, um Sekrete aus der Gebärmutter zu entfernen und betrifft nur Schafe, deren Lämmer durch Gesundheitsprobleme zu wenig saugen oder die eine Schweregeburt hinter sich haben. Hat sich die Nachgeburt nicht, oder nur teilweise gelöst, müssen die Muttertiere intensiv mit einer Kombination aus drei Homöopathika behandelt werden, um fieberhaften Allgemeinreaktionen vorzubeugen. Zu diesem Zweck bietet sich eine Kombination aus Lachesis D 8, Pyrogenium D 15 und Sabina C 30 an. Diese muss zweimal täglich verabreicht werden, bis die Nachgeburt nach wenigen Tagen komplett ausgestoßen wurde und das Absondern jauchigen Sekretes nachlässt. Treten im weiteren Verlauf Eiterungen auf, können diese mit den Mitteln Pulsatilla und Sepia in Kombination behandelt werden. Mit diesen Mitteln in der Stallapotheke können bereits erste Erfolge verbucht werden.

**Problemlämmer: Atemnot und Sauerstoffmangel**

Wollen Lämmer nach einer schweren oder verzögerten Geburt nicht beginnen zu atmen, oder wirken sie aufgrund des vermuteten Sauerstoffmangels im Gehirn unter der Geburt wie „dösig“ und haben keinen ausreichenden Saugreflex, kann ihnen mit Gaben von Opium C 30 geholfen werden. Diese müssen kurzfristig hintereinander mehrmals gegeben werden (im 30 bis 60 Sekundentakt), während die üblichen Maßnahmen zum Atmungsanregen ablaufen. Dieses Mittel kann auch völlig „weggetretene“ Lämmer noch wiederholen, solange das Herz ausreichend schlägt. Insgesamt verbessert sich so



*Eine Anwendung der Präparate mittels Sprühflasche direkt auf die Nasen- und Maulschleimhäute hat sich bei Nutztieren bewährt.*

mit diesem Mittel die Gehirndurchblutung und der Saugreflex. Durch das Trockenlecken des Muttertieres nutzt man die zusätzliche Kreislaufanregung. Auch kann die Gabe von etwas Traubenzucker in die Wangentasche des Lammes zu einem kurzfristigen Anstieg des Blutzuckerspiegels und dadurch zum Anregen der „Lebensgeister“ führen. Lämmer werden ohne nennenswerte Energiereserven geboren und sind auf die schnelle Aufnahme von Biestmilch angewiesen (innerhalb der ersten drei Stunden). Diese deckt nicht nur den notwendigen Antikörperbedarf gegen Krankheitserreger, sondern sorgt auch für die dringend notwendige Energiezufuhr. Daher sollte das Ziel sein, dass jedes Lamm rund 150 ml Biestmilch aufgenommen oder aus eingefrorenen Vorräten vertränkt bekommen hat. Lämmer, die schwach geboren werden und nicht zügig trocken geleckert werden, kühlen schnell aus und verlieren darüber noch mehr Energie. Dies führt zu verstärkter Schwäche und die Lämmer werden zunehmend saugunlustiger. Wichtig ist bei diesen Lämmern, dass die ausreichende Biestmilchaufnahme unterstützt wird und eventuell über eine Rotlichtlampe für Wärmezufuhr gesorgt wird. Gerade nach Schweregeburten oder verzögerten Geburtsverläufen neigen Lämmer durch den Stress zu schnellen Körpertemperatureinbrüchen.

### Antimonium tartaricum bei Verschleimungen der Atemwege

Sind die Lämmer nach einer Geburt durch Einatmen von Fruchtwasser in der Lunge sehr verschleimt, kann ihnen mit Gaben von Antimonium tartaricum C 30 geholfen werden. Dieses Mittel löst heftigste Verschleimungen, sollte allerdings noch bis zu drei Tage weitergegeben werden, um nachfolgende Lungenentzündungen zu vermeiden. Eventuell muss solchen Lämmern mit dem Lammretter die erste Biestmilch zugeführt werden, da sie aufgrund der Atemnot oft Saugprobleme haben. Auf eine ausreichende Reinigung der Atemwege muss geachtet werden durch Ausstreichen der Nasen oder Massieren des Nasenseptums zwischen den Nasenlöchern (Akupunkturpunkt zur Atem- und Kreislaufanregung). Niesen zur Schleimentfernung aus der Nase kann bei atmenden Lämmern auch durch Kitzeln mit einem Strohhalme in den Nasenlöchern provoziert werden. Ein Schwanken des Lammes kann allerdings auch nachteilig wirken, da Mageninhalt hochsteigen und dann fehlgeleitet in den Atemwegen gelangen kann. Ist bei einer Mehrlingsgeburt ein

Lamm deutlich schwächer und kleiner als die Geschwister und wirkt mager und unterversorgt, sollte es über mehrere Tage mit Silicea C 30 ein bis zwei mal täglich behandelt werden, um die Entwicklungsrückstände aufholen zu können. Auch bei solchen Lämmern sei verstärkt auf die Biestmilchaufnahme zu achten und ein Zufüttern mit Milchaustauscher in Erwägung zu ziehen. Bei Saugschwäche der Lämmer ist auch eventuell über den Tierarzt abzuklären, ob ein Vitamin E-/ Selen- oder ein Vitamin B-Mangel vorliegt, was durch eine Injektion behoben werden kann.

### Probleme vom Muttertier ausgehend:

Grundsätzlich ist zu empfehlen, lamrende Muttertiere schon vor der Geburt zu separieren und die Geburtsverläufe zu überwachen. Für eine entspannte Geburt ist es wichtig, dass das Muttertier trotz Separierung Sichtkontakt zur Herde hat. Vor allem bei älteren Schafen oder Ziegen ist bei Problemen rund um die Geburt an eine Ketose oder Calciummangel zu denken und entsprechend zu behandeln. Dies kann in solchen Fällen nicht allein homöopathisch geschehen. Kommt es bei Erstlingen zu Problemen mit der Lämmerakzeptanz, kann von einer Überforderung ausgegangen werden. Diese findet sich vor allem bei spätreifen Rassen. Hier sollte an das Mittel Pulsatilla C 30 gedacht werden, welches am ersten und zweiten Tag mehrmals gegeben werden muss. Zusätzlich kann eventuell Fixieren des Muttertieres mit beruhigendem Zureden und wiederholtem Ansetzen der Lämmer helfen. Zeigt sich das Tier sehr ängstlich und aufgeregt und stellt sich mit Pulsatilla keine Besserung ein, kann alternativ Argentum nitricum C 30 Einsatz finden.

### Caulophyllum bei erschöpften Muttertieren

Scheint das Muttertier eher erschöpft von der Geburt und überfordert mit der Lämmerversorgung, weswegen es die Lämmer abstößt oder ignoriert, sollte zunächst an eine Gabe Caulophyllum C 30 gedacht werden und mit Pulsatilla bei jüngeren Tieren und mit Sepia C 30 bei älteren Muttertieren weiterbehandelt werden. Sepia-Schafe oder -Ziegen sind (bisher) gute Mütter gewesen mit guter Milchleistung, wirken jetzt jedoch gealtert und „ausgelaugt“. Aufgrund der bisherigen guten Aufzuchtleistungen sind sie nun erschöpft und eher desinteressiert und abwehrend als böse zu den Lämmern. Gerade bei jungen Muttertieren kann es sich



Das Mittel kann auch mit einer Spritze über das Maul verabreicht werden.

nach der Geburt auch zeigen, dass sie extrem berührungsempfindlich am Euter sind. Teilweise verlieren sie Milch, wenn sie bei den Lämmern stehen, wollen diese jedoch saugen, schlagen sie ab und ziehen die Milch hoch. Hier kann Chamomilla C 30 (eventuell im Wechsel mit Pulsatilla) gute Dienste leisten. Alle diese Mittel sollten bis zum zweiten Tag gegeben werden bei Überwachung der Biestmilchaufnahme. Kommt es zu Milchmangel, ohne dass eine Erkrankung des Muttertieres vorliegt, sollte neben der Fütterung und Futteraufnahme auch die Wasserqualität beziehungsweise Tränkedurchlauf überprüft werden und eventuell ein Wasserwechsel erfolgen. Zudem kann hier das Mittel Galega C 30 zu einer Anregung von Milchproduktion und Milchfluss Hilfestellung geben. Mit diesen Mitteln, die teilweise bereits aus der Geburtsbegleitung bekannt sind, kann in vielen Fällen bei Problemen erfolgreich Hilfe geleistet werden. ■



### RECHTLICHES ZUR HOMÖOPATHIE

Bei der Anwendung von Homöopathie am lebensmittelliefernden Tier sind arzneimittelrechtliche Vorgaben einzuhalten. Es gibt für Nutztiere einzelne zugelassene Injektionspräparate (Kombinationsmittel aus mehreren Homöopathika), die meisten Einzelmittel und auch die Globuli haben keine Zulassung für Nutztiere. Bisher mussten sie daher vom Hoftierarzt umgewidmet werden. Diese Umwidmungskaskade entfällt in Zukunft aufgrund der neuen EU-Arzneimittel-Verordnung [COM/2014/0558 final- 2014/ 0257 (COD)], die jedoch noch bis 2022 in nationales Recht umgesetzt werden muss.

Gromöller